

Newsletter

des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
FoSS-Newsletter Nr.25 März 2013 www.foss-karlsruhe.de



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach acht Jahren an der Universität Konstanz bin ich seit dem 1. Oktober 2012 Leiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaft am KIT. In Personalunion bedeutet dies auch die Leitung des Vorstandes des FoSS.

Diese Funktion übernehme ich gerne, weil ich mich seit Jahren in vielen Projekten mit Fragen des Sports von Kindern und Jugendlichen auseinandersetze.

So interessieren mich die Motive, warum Kinder und Jugendliche Sport treiben, bzw. wie sich Kinder und Jugendliche zum Sporttreiben motivieren lassen. Aber auch die Analyse, in wie weit sich gesellschaftliche und ökonomische Faktoren im Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen widerspiegeln, stehen auf der Agenda meines Forschungsprogramms. Hier interessieren neben den Determinanten des Aktivitätsverhaltens auch dessen Wirkungen. Welche Wirkungen haben Bewegung Spiel und Sport auf die motorische, geistige, soziale und psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen? Zur Bearbeitung dieser Fragestellungen bedarf es adäquater wissenschaftlicher Methoden. Hier liegt mein Interesse vor allem auf der Entwicklung von Messinstrumenten der körperlich-sportlichen Aktivität oder der motorischen Leistungsfähigkeit.

Wir versuchen, das menschliche Verhalten und Erleben im Sport (Ursachen, Bedingungen, Ziele) zu erforschen und zukünftiges Verhalten von Personen im Sport zu erklären sowie Empfehlungen für die Praxis in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern (z.B. Schule, Kindergarten oder Kommune) zu entwickeln. Erkenntnisse aus dem wissenschaftlichen „Elfenbeinturm“ sollen schnell in praktische Handlungsfelder einfließen. Hierfür werden im FoSS im Rahmen von Innovation und Wissenstransfer wichtige Impulse gegeben. Eine zentrale Plattform zur Kommunikation neuer Programme und Konzepte ist unser großer Kinderturn-Kongress vom 21.-23.6.2013 am KIT. Hier wollen wir die neuesten Erkenntnisse aus der Wissenschaft und Programmentwicklung an die Personen vor Ort, die jeden Tag für die Umsetzung der Bewegungsangebote mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten, weitergeben.

Ich freue mich darauf, in den nächsten Jahren an grundlegenden Fragen zur Verbesserung von Umsetzungsstrategien zur körperlich-sportlichen Aktivierung von Kinder und Jugendlichen zu arbeiten und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des FoSS neue „Bewegungs“-Impulse zu setzen.

Ich wünsche Ihnen mit den Artikeln des aktuellen FoSS-Newsletters eine interessante Lektüre und würde mich freuen, Sie beim Kongress begrüßen zu dürfen.



PROF. DR. ALEXANDER WOLL

Inhalt

*Anwendungsorientierte
Forschung SEITE 2*
Besser lernen
durch Sportfechten?

Wissenstransfer SEITE 3
Euroleague Junior
Tournament 2013

*Aus-, Fort- und
Weiterbildung SEITE 4*
FoSS-SportsCamp &
Kinderturn-Kongress
2013

Innovation SEITE 5
TrieKis

SEITE 6
Berlin '36

Impressum

Besser lernen durch Sportfechten?

Bewegung wirkt sich positiv auf die Gehirnstruktur aus, wie durch Studien mit Kindern und alten Menschen nachgewiesen werden konnte (vgl. Hillman et al., 2006, 2009; Budde et al., 2008; Hillman, Erickson, & Kramer, 2008; Castelli et al., 2007; Graf et al., 2003; Tomporowski, 2003; Sibley & Etnier, 2003; Etnier, et al., 1997; Paas & Adam, 1991). Ob Jugendliche bzw. junge Erwachsene und vor allem Studierende durch Bewegung besser lernen können, ist derzeit noch unklar.

Interventionsstudie & Datenerfassung

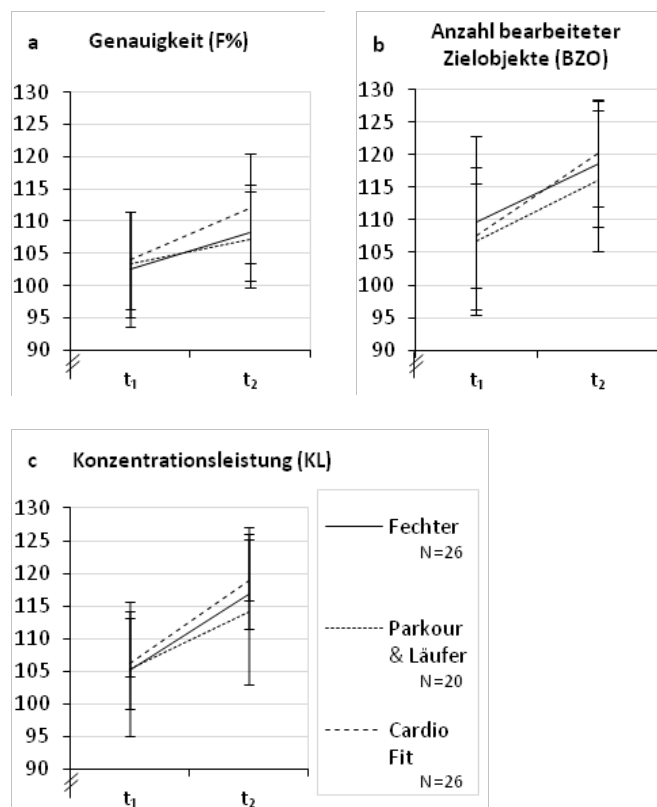
72 Studierende des KIT (Karlsruher Institut für Technologie) wurden über das gesamte Sommersemester 2012 (durchschnittlich $87 \pm 2,8$ Tage) wissenschaftlich begleitet. Die Interventionsgruppe („Fechter“, $N=26$) nahm an einem wöchentlichen, von ausgebildeten Fechttrainern durchgeführten, Fechttraining teil. Die Kontrollgruppen („Parkour&Läufer“, $N=20$ & „Cardio Fit“, $N=26$) betrieben ein- bis zweimal pro Woche Sport mit aerober Belastungsform (überwiegend Laufen). Die Gruppen „Fechter“ und „Parkour&Läufer“ bestanden aus Studierenden verschiedener Fachrichtungen des KIT. Alle Probanden/innen im Kurs „Cardio Fit“ hingegen waren Sportstudierende.

Zu Beginn (t_1) und am Ende (t_2) des Semesters führten alle Probandinnen und Probanden den Aufmerksamkeits- und Konzentrationstest d2-R von Brickenkamp et al. (2010) durch. Der d2-R lässt Rückschlüsse auf Genauigkeit bzw. Sorgfalt des Arbeitens (F%), Bearbeitungs-geschwindigkeit (BZO) und Konzentrationsleistungsfähigkeit (KL) zum Messzeitpunkt zu.

Studienverlauf & Ergebnisse

Zwischen den beiden Tests erhielten die „Fechter“ das Fechttraining mit Schwerpunkt auf dem praktischen Gefecht mit Gegner und gingen die beiden Kontrollgruppen ihren Ausdauersportarten nach. Am Ende des Testzeitraum füllte jede(r) Proband/in zusätzlich einen Fragebogen zur subjektiven Einschätzung der Konzentrationsfähigkeit aus.

Die Ergebnisse der beiden Konzentrationstests zeigen, dass in allen drei Probandengruppen die Kennwerte im zweiten Test deutlich angestiegen sind. Die Studierenden der Gruppe „Cardio Fit“ konnten in allen Kennwerten die größten Steigerungen erzielen. Geringe Unterschiede in der Verbesserung sind zwischen den „Fechtern“ und „Parkour&Läufern“ in den Kennwerten „Genauigkeit“ und „Anzahl der bearbeiteten Zielobjekte“ festzustellen, da hier die beiden Graphen nahezu parallel verlaufen (siehe Abb. 1 a & b). Der Kennwert „Konzentrationsleistung“ zeigt die größten Unterscheide in der Verbesserung der Probandengruppen vom ersten zum zweiten Test (siehe Abb. 1 c). Die Probanden/innen der Gruppe „Parkour&Läufer“ konnten ihre Leistung am wenigsten steigern, die „Fechter“ profitierten mehr von der Intervention und die Gruppe „Cardio Fit“ hatte den größten Konzentrationsleistungszuwachs im Posttest (t_2). Insgesamt kann statistisch kein Zusammenhang zwischen der Bewegungsart (Fechten oder Ausdauersport) und der Konzentrationssteigerung gefunden werden ($p_{F\%}=.23$, $r^2=.04$; $p_{BZO}=.05$, $r^2=.08$; $p_{KL}=.09$, $r^2=.07$). Die Fragebögen zeigen, dass sich alle befragten Studierenden nach eigener Einschätzung mittel bis gut konzentrieren können ($KFGesamt=3,3 \pm 0,8$). Auffällig sind die einheitlichen Ergebnisse der Gruppen „Fechter“ und Cardio Fit“ sowie die sich durchschnittlich als besser konzentrations-



Nach Probandenalter standardisierte Messwerte und Standardabweichungen der Kennwerte F% (a), BZO (b) und KL (c); x-Achse: Messzeitpunkte t_1 und t_2 ; y-Achse: Standardwerte

fähig einschätzende Gruppe „Parkour&Läufer“. Diese Selbsteinschätzung deckt sich nicht mit den Ergebnissen der Konzentrationstests. Alle Probanden dieser Studie waren sich einig, dass die Fähigkeit zur Konzentration im Alltag (KiA) eine große Rolle spielt ($KiAGesamt=4,3 \pm 0,7$). 55% der Fechter sehen die Fähigkeit, sich im Alltag gut konzentrieren zu können, als sehr wichtig an. Statistisch bestehen hier jedoch keine Unterschiede zwischen den Gruppen ($p=.13$, $r^2=.06$).

Diskussion

Die Steigerung jeder/s Probandin/en von t_1 zu t_2 ist sehr groß (10%-18%), jedoch unabhängig von der im Semester durchgeführten Sportart. Dies lässt zum einen den Schluss zu, dass die Auswirkungen des Sportfechtens auf die Konzentrationsleistungsfähigkeit nicht vorhanden oder gering sind, und zum anderen zeigt es, dass der d2-R-Test einen großen „Lerneffekt“ besitzt, da alle Probanden/innen ohne ersichtlichen Grund ihr Posttestergebnis stark verbessern konnten.



CHRISTIAN KLEPPEL

Euroleague Junior Tournament 2013 in Siauliai

Feldstudie eines Assistenztrainers und Betreuers der BBA Ludwigsburg

Die europäische Meisterschaft der besten Basketball-Vereinsmannschaften im Jugendbereich (unter 18 Jahre), das Euroleague Junior Tournament, wird komplett in Turnierform entschieden: in vier Qualifikationsturnieren in Europa werden vorab die Finalisten ermittelt. In diesem Jahr erhielt die BBA Ludwigsburg, die in den vergangenen Jahren zahlreiche nationale Erfolge im Jugendbasketball feiern konnte, eine der begehrten Einladungen zum Qualifikationsturnier vom 23. bis 27.01. im litauischen Siauliai.

Hohes Niveau

Basketball hat in Litauen, dem Europameister von 2003, einen hohen Stellenwert: der Nationalsport Nummer eins wird als eigenes Schulfach unterrichtet, auch die Infrastruktur ist bemerkenswert: Plätze für bis zu 7400 Zuschauer (Arena in Siauliai), bzw. 14.000 in Kaunas, separate Medienräume, VIP-Logen, ein integriertes Fitness Studio, Sauna und Wellnessbereich sowie eine kleinere Trainingshalle im hinteren Teil... . Schiedsrichter im Litauischen Basketball genießen einen ganz besonderen Respekt und fordern diesen auch ein: jegliches Fehlverhalten eines Spielers wird sofort und rigoros bestraft. Die Konsequenz bei den Spielern: keine Beschwerden, rollende Augen oder gar Gesten, jeder konzentriert sich nur auf sein Spiel.

Im direkten Vergleich der beiden Basketball"kulturen", von Ludwigsburg und Zalgiris Kaunas, einer litauischen Traditionsmannschaft, die seit Jahren sowohl im Jugend- wie auch im Herrenbereich immer auf höchstem europäischem Niveau spielt, war deutlich der Gaststatus der Schwaben zu erkennen. Eine Foulstatistik von 11:1 bereitete einigen Spielern Kopfzerbrechen. BBA-Trainer Ross Jorgusen ignorierte das Verhalten der Unparteiischen völlig. Damit gelang es ihm, dass die deutschen Nachwuchsspieler in der zweiten Halbzeit die Nerven behielten und sich ausschließlich auf das eigene Spiel konzentrierten. Trotz der 87:69 Niederlage der Ludwigsburger war deutlich zu erkennen gewesen: wir können auf diesem Niveau Basketball spielen.

Internationaler Erfolg

„We are here to win – wir sind hier um zu gewinnen“ – Wimpel mit dieser Aussage als Gastgeschenk überreichten die Spieler von CSKA Moskau, der absoluten Topmannschaft Russlands, den Ludwigsburgern vor Spielbeginn. Durch nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel sichert sich Moskau seit Jahren die besten Spieler, sodass anscheinend alle Nationalspieler Russlands in diesem Verein physisch und psychisch geformt werden. In der Schlussphase des Spiels agierten die Russen sicherer, während die Ludwigsburger eher nervös wurden und mit dem Ball auch die Verantwortung an andere Mitspieler weiter gaben. Psychische Stärke bringt den Sieg - diese zweite Lektion des Turniers, gepaart mit der 73:64 Niederlage und der somit nicht mehr möglichen Finalteilnahme, mussten die BBA-Jungs schnell verdauen, denn nach dem Mittagessen stand mit Audentes Sports School Tallinn schon der nächste Gegner bereit.

In diesem für uns letzten Spiel des Turniers zeigte die Mannschaft trotz der hohen physischen Belastung mental eine großartige Entwicklung; jeder war hundertprozentig fokussiert und keiner bereit, mit leeren Händen nach Hause zu fahren. Dieser Siegeswille war dann auch der entscheidende Faktor, als die Mannschaft im dritten Viertel einen acht Punkte Rückstand in eine sechs Punkte Führung verwandelte. Den Esten



fehlte während dieser Phase der letzte Biss und die Bereitschaft, über die eigenen Grenzen hinaus zu wachsen, während Ludwigsburg sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung mit unglaublich viel Herz spielte, sodass am Ende mit 82:73 der erste internationale Erfolg der Ludwigsburger Mannschaft gefeiert werden konnte.

Nunmehr als Zuschauer verfolgten wir am letzten Turniertag das Finale zwischen Lietuvos Rytas Vilnius und unserem Vorrundengegner Zalgiris Kaunas. Beide Teams verkörpern die Litauische Basketballphilosophie, die ein Betreuer von Zalgiris etwa so beschreibt: „Bei euch werden 100 Kinder gesichtet und ihr glaubt, die talentiertesten 10 werden erfolgreich. Uns ist egal, welche 10 von den 100 wir bekommen, wir arbeiten so gut, dass genau diese 10 erfolgreich sein werden.“

Übrigens, in das *all tournament team*, das bei der Siegerehrung die besten Spieler des Turniers mannschaftsübergreifend auszeichnete, wurde der BBA-Ludwigsburger Joschka Ferner berufen. Die fünf Tage in der anderen Basketball"kultur" waren für die Ludwigsburger eine Standortbestimmung der ganz besonderen Art.



SIMON RENNER
Feldstudie des KIT-Sportstudenten,
Assistenztrainers & Betreuers der BBA Ludwigsburg

FoSS-SportsCamp und Kinderturn-Kongress 2013 – zwei Großveranstaltungen werfen ihre Schatten voraus!

Kalenderblatt: Mai

Sport und Spaß bietet das „FoSS-Sports-Camp 2013“, ein wissenschaftlich begleitetes Ferienprogramm, auch in diesem Jahr für sportbegeisterte 12-14 jährige: Von Dienstag, den 21.05. bis Samstag, den 25.05. 2013 wird am KIT das Institut für Sport und Sportwissenschaft (IfSS) ganz jung und orange daher kommen, so wie das FoSS. Fußball, Gerätturnen, Klettern, Schwimmen und Volleyball stehen auf dem Programm. Außerdem werden die jungen Sportfreaks ein abwechslungsreiches, sportpädagogisches Freizeit- und Abendprogramm sowie sportpraktische und sportaffine Workshops u.a. zur Kraftdiagnostik, Ernährung und Sensorik erleben. Eine Junior-Vorlesung im Hörsaal des IfSS entführt die jungen FoSS-Gäste diesmal in die (Cyber-)Welt der Sportwissenschaft.



Ziel des FoSS-SportsCamps ist es, den Kindern/Jugendlichen ohne Leistungsdruck eine positive Einstellung zu Sport und Bewegung mit Gleichaltrigen zu vermitteln und eine optimale Individualförderung zu gewährleisten. Die 65 EUR Teilnahmegebühr beinhalten 24-Stunden-Betreuung sowie gesunde Vollverpflegung. Die Online-Bewerbung ist bis zum 01. April 2013 möglich. (www.foss-karlsruhe.de/Anwendungsorientierte_Forschung)

Kalenderblatt: Juni

Unser Kinderturn-Kongress „Kinderbewegen – Energien nutzen (Gastland: Österreich)“ findet von Freitag, den 21. bis Sonntag, den 23. Juni 2013 auf dem Campus Süd/KIT in Karlsruhe statt. Nicht jedoch Kinder werden bei diesem Kongress aktiv sein, sondern Sie, die Erzieher, Lehrer an Grund- und Förderschulen, Übungsleiter, Trainer, Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten, Motologen, Tagespflegepersonen, Ärzte, Funktionäre, Studierende, Eltern, Ernährungsberater, Diätassistenten und alle am Thema Interessierten.

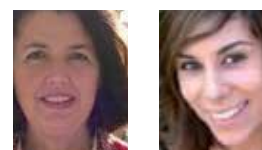
Der Kinderturn-Kongress wird in drei Hauptvorträgen (Reinhard Horn/Peter Pastuch, Hans-Joachim Schulke, Toni Innauer) und 160 Praxis-Kursen und Theorie-Kursen Bewegungsmöglichkeiten aufzeigen, neue Trends präsentieren, praktische Anregungen und Tipps geben. Dazu Prof. Dr. Alexander Woll, FoSS-Vorstandsvorsitzender und in der wissenschaftlichen Leitung des Kongresses:

„...Diese Veranstaltung schafft genau das, was immer eingefordert wird, aber in der Realität selten funktioniert, nämlich, die Verbindung zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren praktischen Umsetzungen – also die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Auch ein Praktiker kann merken, dass es nichts Praktischeres gibt als eine gute Theorie – die Verbindung zwischen Theorie und Praxis hilft also auch weiter, sie führt zur Weiterentwicklung der Praxis“.

Das Organisationsteam ist stolz darauf, Euch und Ihnen eine große Bandbreite anbieten zu können. Neben dem Besuch der Hauptvorträge im Audimax, der Fachausstellung, des Kongress-Laufs und der Kongresseröffnung im Rahmen der Come-Together-Party im Tollhaus, können die Kongressteilnehmer acht Theorie-Kurse und/oder Praxis-Kurse buchen und mit den Referenten ins Gespräch kommen.

Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches und bewegtes Programm mit neuen Ideen und Anregungen und tauschen Sie sich aus, das wäre der Wunsch nicht nur von Alex Woll: „Bedeutend ist, dass sich Menschen vernetzen, die ähnliche Interessen haben zu ähnlichen Themen, man lernt andere Mitstreiter kennen, man tauscht sich

aus und gerade dieser informelle Austausch zwischen den Teilnehmern ist sicherlich einer der wichtigsten Aspekte des Kongresses. Persönlich freue ich mich auch, ehemalige Studierende, die heute als Lehrer oder auch als Trainer in anderen Bereichen arbeiten, wiederzusehen und zu treffen – der soziale Aspekt ist mir sehr wichtig.“



HELGA KÖCHER, SARAH BAADTE

Kinderturnkongress 2013 Anmeldung & Teilnahme

Weitere Informationen zur Veranstaltung sowie Online-Anmeldung für den Kongress gibt es auf www.kinderturnkongress.de oder unter Tel.: 0721/ 608-48323.

TEILNAHMEGEBÜHR FRÜHBUCHER

14. Februar bis 31. März 2013

Normaltarif	99,00 €
Ermäßigter Tarif*	79,00 €

TEILNAHMEGEBÜHR NORMAL

01. April bis 27. Mai 2013

Normaltarif	119,00 €
Ermäßigter Tarif*	99,00 €
Tageskarte	69,00 €

COME-TOGETHER-PARTY

mit Kongresseröffnung am 21.06.2013 im Tollhaus Karlsruhe, Eintritt, Empfang, Buffet, Musik und Show 20,00 €

* Ermäßigte Tarife gelten für Studierende, Auszubildende, Arbeitslose und Besitzer der GYM CARD (bei Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung).

TrieKis – Gesundheit-Bewegung-Leistung

Gesundes Aufwachsen in Deutschland ist in diversen Gesundheitskonferenzen Thema, Längsschnittdaten werden über die bundesweite KiGGs-Studie erhoben, wie sieht es aber konkret in einer Stadt aus? Diese Frage kann jetzt bezüglich Trier beantwortet werden. TrieKis, eine vierjährige Längsschnittstudie mit den thematischen Kernpunkten Bewegung, Gesundheit und Leistung, hat die bundesdeutsche Entwicklung quasi antizipiert. Das Projekt startete im Februar 2008 und endete im Oktober letzten Jahres. „Durch TrieKis soll ein starkes und nachhaltiges Netzwerk zur kommunalen Gesundheitsförderung und ein durchlässiges System für die Förderung der Stärken der Trierer Kinder etabliert werden“ (LSB R.-P., 2012). Der Landessportbund Rheinland-Pfalz, die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier, die Sportakademie Trier sowie das FoSS (Projektleitung: PD Dr. Ilka Seidel/Prof. Dr. Klaus Böse; MitarbeiterInnen: Rebecca Kunz/Andreas Roth) gehörten zu der Steuerungsgruppe dieses deutschlandweit einzigartigen Projektes.

Deutscher-Motorik-Test

In Kooperation mit 23 Trierer Grundschulen wurde mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 1-4 der Deutscher-Motorik-Test 6-18 durchgeführt. Weiterhin wurde die körperlich-sportliche Aktivität mittels Fragebogen aufgenommen. Darüber hinaus wurde der Body-Mass-Index (BMI) erfasst.

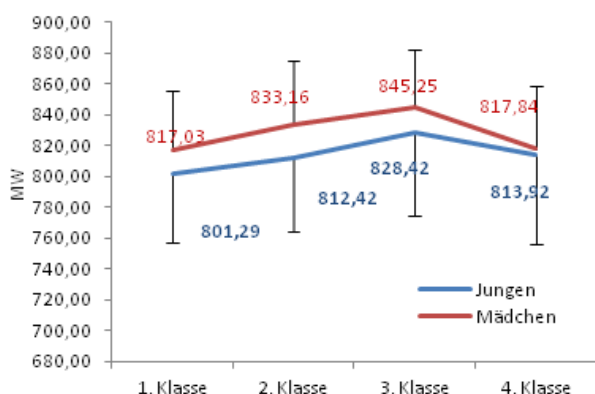


Abb. 2: Z-Wert-Gesamt 2008-2012

Probanden waren Schülerinnen und Schülern (SuS), die 2008 eingeschult wurden und im Schuljahr 2011/2012 ihre Grundschulzeit beendeten. Der Längsschnitt von 2008-2012 beinhaltet 254 Schülerinnen und Schüler (m=136; w=118). Auch der darauffolgende Jahrgang nahm an der Studie teil.

Die Auswertung der Ergebnisse der SuS, die an allen vier „Fitness-Olympiaden“ mitgemacht haben, ergab, dass sie an ca. 4,5 Tagen pro Woche für mindestens 1 Stunde pro Woche sportlich aktiv sind. Die Sport-Vereinsmitgliedschaft steigt im Verlauf der Untersuchungsjahre insbesondere bei den Mädchen an und stagniert bei beiden Geschlechtern bei ca. 60%. Bei den Jungen werden Fußball und bei den Mädchen Turnen als häufigste Sportarten genannt. Weiterhin geben mehr als die Hälfte der Probanden an, bereits auf dem Schulweg körperlich aktiv zu sein und regelmäßig zu Fuß oder mit dem Fahrrad in die Schule zu kommen.

Schwächen und Stärken

Bei der Überprüfung der motorischen Leistungsfähigkeit wurden Schwächen sowie Stärken der Trierer Jugendlichen offensichtlich. Insgesamt ist auffällig, dass die Mädchen in allen acht Testaufgaben durchschnittlich höhere Werte als die Jungen erreichen, ohne dass signifikante Unterschiede auszumachen sind.



Abb. 1: Sit-ups; TrieKis, 2011

Im Deutschlandvergleich werden folgende Trends sichtbar: Bei den Testaufgaben Liegestütz, Seitliches Hin- und Herspringen schneiden die Trierer Kinder überdurchschnittlich ab, bei den Sit-ups unterdurchschnittlich. Beim 20m-Sprint, Rumpfbeuge, Balancieren rückwärts, 6-Minuten-Lauf sowie Standweitsprung werden durchschnittliche Ergebnisse erzielt. Nebenstehendes Schaubild zeigt die Entwicklung der durchschnittlichen Z-Wert-Summen im Untersuchungsverlauf. Mehr als 820 Punkte in der Gesamtsumme führen zu einem überdurchschnittlichen Gesamtergebnis.

Der durchschnittliche BMI steigt sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen erwartungsgemäß mit zunehmender Zeit an. Diesbezüglich liegen keine wesentlichen geschlechtsspezifischen Unterschiede vor. Jedoch fallen immer mehr Kinder in die Kategorie übergewichtig oder adipös. In Klasse 1 beträgt der Anteil übergewichtigen und adipösen SuS 11,4 %, in Klasse 2 erhöht sich dieser Anteil auf 14,2 %, in Klasse 3 auf 14,4 % und in Klasse 4 werden 17,8 % der Kinder als mindestens übergewichtig eingestuft.

Durch TrieKis war es möglich, die körperlich-sportliche Aktivität und die motorische Leistungsfähigkeit von Trierer Grundschulkindern zu erfassen. Auf Basis der Ergebnisse kann das Sportangebot in Schule und Verein analysiert und angepasst werden. Der steigende Anteil an übergewichtigen Kindern sensibilisiert bezüglich der Risikofaktoren Bewegungsmangel bzw. Adipositas und ist Anlass genug, um über die Umsetzung von Bewegung, Spiel und Sport im Gesamten zu diskutieren. Wichtiges Ziel von TrieKis muss es sein, dass die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse in neue Kooperationen und Projekte münden, um damit einen positiven Beitrag zur körperlichen, motorischen, kognitiven und psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu leisten.

Mehr Informationen unter www.lsbrlp.de/sportwelten/leistungssport/triekis



ANDREAS ROTH

Berlin '36 – Olympische Spiele unter dem Hakenkreuz

Das Jahr 2013 stellt als ungerades Jahr im weltweiten Sportkalender nicht unbedingt ein Schwergewicht dar. Olympische Spiele oder eine Fußball-Weltmeisterschaft sucht man vergebens. Die Abwesenheit dieser „Schwergewichte“ bietet die Gelegenheit, sich mit vergangenen Großereignissen zu beschäftigen. Setzt man den in den vergangenen Ausgaben des Newsletters begonnenen Rundgang durch das Deutsche Sport & Olympia Museum (DSOM) fort, führt der Weg der Besucherinnen und Besucher nun in den Themenraum „Berlin '36“, der den ersten Olympischen Sommerspielen in Deutschland gewidmet ist.

Der erste und der zweite Blick

Die in Grautönen gehaltene Inszenierung soll an die typische NS-Architektur erinnern und steht symbolisch für den schweren Schatten, den das Regime auf das sportliche Geschehen warf. Allerdings gelang es den Machthabern im Umfeld der Spiele sehr gut, ihr wahres Gesicht zu verschleiern. Einzelne Boykottaufrufe konnten sich nicht durchsetzen, da viele Verantwortliche im Sport dem Traum erlagen, Olympische Spiele seien prinzipiell unpolitisch und die Nationalsozialisten zudem scheinbar die Achtung der

olympischen Regeln gewährleisteten. Tatsächlich nutzte 1936 erstmals eine Regierung die Olympischen Spiele systematisch zu Propagandazwecken nach innen und außen und stellte dafür den gesamten Staatsapparat zur Verfügung.

Empfanden die meisten Zeitgenossen das Geschehen in Berlin als Höhepunkt der bisherigen Entwicklung des Weltsports, so sind die Museumsgäste aufgefordert, hinter die Kulissen zu schauen. Bei kaum einem Sportereignis sind der „erste“ und der „zweite“ Blick so widersprüchlich. Auf großflächigen Abbildungen wird der Themenraum dominiert von den Stars der Spiele, dem Sprinter und Weitspringer Jesse Owens, dem Gewichtheber Rudolf Ismayr, der Speerwerferin Tilly Fleischer und dem Turner Konrad Frey. Dagegen zeigt eine zweite, verborgene Ebene die Realität der NS-Herrschaft. Hier offenbaren sich Geschichten von Sportlerinnen und Sportlern sowie Funktionären, die während oder nach den Olympischen Spielen von 1936 zu Opfern oder Tätern des NS-Regimes wurden. Beispiele sind die jüdische Hochspringerin Gretel Bergmann, die trotz ihrer guten Form nicht antreten durfte, oder das Idol des deutschen Arbeitersports Werner Seelenbinder, der 1944 als Mitglied einer kommunistischen Widerstandsgruppe zum Tode verurteilt wurde.

Unterschiede im „ersten“ und „zweiten“ Blick offenbaren sich auch im zweiteiligen Olympiafilm Leni Riefenstahls „Fest der Völker“ & „Fest der Schönheit“. Technisch und inszenatorisch setzte der Film neue Maßstäbe, wegen seiner Bildsprache ist er inhaltlich aber äußerst umstritten. Ausschnitte des Films – der anlässlich des Geburtstags von Adolf Hitler am 20. April 1938 in Berlin uraufgeführt wurde – sind auch im Themenraum zu sehen, unter anderem mit Szenen des erstmals durchgeführten Fackel-Staffellaufs und einiger Mitschnitte von den Wettkämpfen. Diese zeigen auch den bereits erwähnten US-Amerikaner Jesse Owens bei seinem Sieg über 100m im Berliner Olympiastadion. Owens, der über 200m, in der Sprintstaffel und im Weitsprung ebenfalls Gold gewann, war der erfolgreichste Teilnehmer der Spiele. Seine Leistungen wurden vom Publikum frenetisch bejubelt und brachten die deutschen Machthaber gleichzeitig in arge Erklärungsnot: Als farbiger Athlet widerlegte er mit Leichtigkeit die absurde NS-Theorie von der Überlegenheit der „arischen Rasse“.



KAI HILGER



Impressum

Herausgeber: FoSS-Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
Engler-Bunte-Ring 15, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721/608-48514
E-Mail: info@foss-karlsruhe.de
Internet: www.foss-karlsruhe.de
Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Alexander Woll
Leitung: apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg
Redaktion: apl. Prof. Dr. Swantje Scharenberg
Layout: Matthias Leipholz
Erscheinungsweise: quartalsweise
Bildnachweis: auf Anfrage
Auflage: 2500 Stück
© 2013 FoSS